

**B Kulturwissenschaften**

**BBB Christentum, Theologie**

**Deutschland**

**Regierungsbezirk <OBERBAYERN>**

**Regierungsbezirk <SCHWABEN>**

**Kloster**

**AUFSATZSAMMLUNG**

**25-1 *Klosterland Oberbayern und Schwaben* : landesgeschichtliche Beiträge zu einer katholischen Lebensform / Wilhelm Liebhart. - Sankt Ottilien : EOS Editions, 2024. - 535 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8306-8243-1 : EUR 49.95  
[#9429]**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war in Bayern mit der Säkularisation für die meisten der rund 400 Klöster und verwandten Einrichtungen das Ende ihrer Existenz gekommen. Im heutigen Regierungsbezirk Schwaben traf es 73 Einrichtungen. Über viele Jahrhunderte hatten diese Stifte, Klöster und Konvente das religiöse Leben geprägt, besonders intensiv in Altbayern. Nach der Säkularisationsphase (1802 bis 1806) konnten nur wenige den geistlichen und wirtschaftlichen Betrieb erneut aufnehmen und fortführen.

Wer sich über die lange Geschichte des Klosterlebens in Oberbayern und im heutigen Regierungsbezirk Schwaben genauer informieren möchte, findet in diesem umfangreichen Aufsatzband sehr viel Wissenswertes zusammengefaßt. Sein Autor war zunächst als wissenschaftlicher Bibliothekar und dann lange als Professor an der heutigen TU Augsburg tätig. Er forscht mittlerweile seit fast 50 Jahren mit Energie zur Geschichte des Klosterwesens in Bayern. Für diesen Sammelband hat er 24 seiner Studien ausgewählt.

Das Buch ist in acht Kapitel gegliedert.<sup>1</sup> Das Eingangskapitel versammelt Beiträge über regionale Themen, die mehrere Klöster miteinander verbinden (drei Beiträge), das zweite gilt dem katholischen Augsburg, der Zentrale dieser Region (zwei Beiträge). Alle weiteren Kapitel beschäftigen sich mit einzelnen Orden. Hier liegt der Schwerpunkt auf den Benediktinern und Benediktinerinnen (neun Beiträge). Drei Studien befassen sich jeweils mit Stiften des Augustinerchorherrn- bzw. Prämonstratenserordens und mit Klöstern des Birgittenordens. Zwei Beiträge informieren über Klöster des Zisterzienserinnen- und Zisterzienserordens, jeweils einer gilt einem Kloster der Englischen Fräulein und der Augustiner-Barfüßer.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1341923169/04>

Klöster und Stifte, die im Gebiet des heutigen Regierungsbezirks Oberbayern liegen bzw. lagen (Altomünster, Beuerberg, Fürstenfeld, Hohenwart, Indersdorf, Kühbach, Taxa) sind in neun Studien angesprochen. Im benachbarten heutigen Regierungsbezirk Schwaben ist zunächst ein Aufsatz anzusiedeln, der einen Überblick über die neun Reichsstifte der „suevia sacra“ im östlichen Schwaben gibt. Acht weitere Aufsätze gelten einzelnen Klöstern und Stiften in diesem Regierungsbezirk (Augsburg, Irsee, Oberschönenfeld, Roggenburg, Thierhaupten). Eine weitere Studie bezieht sich auf das gesamte Bistum Augsburg und stellt die früheren Klöster der Benediktinerinnen vor.

Die Zeiträume der hier versammelten Studien variieren ebenfalls. Der Großteil bietet eine Überblicksdarstellung, die sich auf die gesamte Lebensdauer eines Klosters erstreckt und nicht selten aus Anlaß eines Jubiläums entstanden ist. Diese Lebensdauer kann mehr als tausend Jahre erreichen. Beispiele dafür sind Titel wie *Tausend Jahre Benediktinerkloster und Reichsabtei bei St. Ulrich und Afra* (behandelt den Zeitraum 1012 bis 2012, S. 249 - 266), *Das Frauenstift und Benediktinerinnenkloster Altomünster* (behandelt den Zeitraum 970 bis -2017, S. 187 - 204) und *Zur Geschichte des Augustiner-Chorherrenstifts Indersdorf 1120 - 1783 - 2020* (S. 373 - 398). Andere Klöster, über deren Geschichte berichtet wird, waren seit dem Spätmittelalter tätig. In einigen Fällen bietet Liebhart am Ende des Beitrags eine Auflistung sämtlicher Äbte bzw. Äbtissinnen über die gesamte Klostergeschichte hinweg an.

Einen Schwerpunkt in zahlreichen Beiträgen bildet die Säkularisation, mit der die Geschichte vieler Klöster zu Ende ging oder für die Klosterinsassen zumindest in eine sehr schwierige Phase einmündete. Einige Arbeiten konzentrieren sich auf ein bestimmtes Zeitalter (15. Jahrhundert, Frühe Neuzeit, Barockzeit) oder widmen sich einem für das jeweilige Kloster entscheidenden Thema. Beispiele für den letzten Fall sind das Staatsrecht (*Die Reichsabtei Irsee im Kampf um die volle Landeshoheit 1551-1692*, S. 125 - 152) und das Wallfahrtswesen („anstatt Bayrland, Ayrland ...“. *Zur Geschichte der Ei-Wallfahrt beim Augustiner-Barfüßer-Konvent Maria-Stern Taxa*, S. 487 - 498). In drei Beiträgen erweitert der Verfasser das historische Spektrum um Themen zur Klosterkultur: Jeweils eine Studie gilt der Leichenpredigt (S. 29 - 55), dem geistlichen Drama bzw. Singspiel (S. 399 - 416) und dem geistlichen Gedicht im Barock (S. 431 - 452).

Die hier versammelten Arbeiten erschienen ursprünglich seit der Mitte der 1980er Jahre. In den meisten Fällen ist der Neudruck unverändert; doch wurde die seitdem erschienene Fachliteratur in den Anmerkungen vielfach nachgetragen. Ein Erstdruck im Sammelband ist die Arbeit *Zur Geschichte des Benediktinerinnenklosters Hohenwart* (S. 267 - 286). Liebhart legt ihr seine Schilderung des Klosters in der *Germania Benedictina* zugrunde.<sup>2</sup> Die

---

<sup>2</sup> **Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern** / [hrsg. von der Historischen Sektion der Bayerischen Benediktinerakademie München]. Bearbeitet von Michael Kaufmann ... Redaktion: Maria Hildebrandt. - [Neuauf]. - St. Ottilien : EOS-Verlag, 2014. - (Germania Benedictina ; 2). - ISBN 978-3-8306-7657-7 : EUR 198.00. - S. 799 - 819.

Studie über *Das Geistliche Augsburg* von 1985 wurde für die Aufnahme in diesen Band aktualisiert und erweitert. Dasselbe gilt für den bereits erwähnten historischen Überblick zum früheren Birgittenkloster Altomünster. Über den Entwicklungsgang dieses Klosters, den Liebhart intensiv erforscht hat, berichten drei Studien im Band. Der ursprüngliche Überblick zur Klostergeschichte seit dem Gründungsjahr 970 datiert vom Jahr 2014. Die Schließung des Klosters durch den Orden im Jahr 2017 und die seitdem erschienene Literatur, darunter die Klosterhistorie des Verfassers in Buchform,<sup>3</sup> sind in die erweiterte Fassung im vorliegenden Band eingegangen. Ein Beitrag über die Barocklyrik im Kloster Altomünster dagegen wurde gekürzt.

Auf die gesammelten Aufsätze folgt noch ein Anhang mit einem *Abkürzungsverzeichnis* (S. 499 - 500), einer Bibliographie von *Publikationen des Autors zur Geschichte des Klosterwesens*, die 112 Nummern aufweist (S. 501 - 519), sowie einem ausführlichen Register der *Personen und Orte* (S. 511 - 535). Das Register enthält auch einige Sachbegriffe (z. B. Dreißigjähriger Krieg, Schwäbischer Reichskreis).

Der Verfasser arbeitet stets quellennah und wertet für seine Studien häufig ungedruckte Quellen aus, etliche davon zum ersten Mal. Dabei übt er auch Quellenkritik. Ein gutes Beispiel dafür ist der Aufsatz *cenobium sanctimonialium, ancillae Dei, monasterium puellarum. Zur Geschichte der Benediktinerinnenklöster im Bistum Augsburg* (S. 57 - 75). Hier stellt Liebhart die Frage, ob diese hochmittelalterlichen Frauengemeinschaften, wie behauptet wird, von Anfang an Benediktinerinnenklöster gewesen seien. Dafür sind die Gründungsumstände der Klöster näher zu prüfen. Der Verfasser stellt zunächst fest, daß nicht weniger als neun Klöster im Bistum diesseits und jenseits des Lechs Gründungen um das Jahr 1000 herum waren. Unter ihnen findet sich mit sechs Einrichtungen „eine Dominanz von Fraueninstituten in einer schwäbisch-baierischen Grenzregion“ (S. 60). Die Überprüfung der Quellen zu ihrer Gründung ergibt: „Manche dürften zunächst Stifte gewesen sein, ehe sie die Benediktusregel annahmen“ (S. 75). Deren Stifter und Gründer gehörten den gräflichen und den Herzogsfamilien der Region an. Auch in weiteren Aufsätzen spielt die Prüfung der Ursprungs- bzw. Gründungsdaten eine wichtige Rolle. Dabei erweisen sich nach Liebhart die Quellen oft als unzureichend oder widersprüchlich. Manche Angaben beziehen sich auch auf eine Haustradition, zu der keine Belege existieren. In dieser Lage können Historiker daher öfter nur einen vermutlichen Gründungszeitraum angeben.

Dieser Beitrag steht im Eingangskapitel *Allgemeines*, weil er verschiedene Klöster unter einer gemeinsamen Fragestellung behandelt. Dasselbe gilt für den etwas kürzeren Aufsatz *Zur Geschichte der ostschwäbischen Reichsstifte im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit* (S. 17 - 28), der sich mit den 30 Klöstern, Stiften und Konventen im sogenannten „Augsburger Vier-

---

<sup>3</sup> **Kloster Altomünster** : Geschichte und Gegenwart / Wilhelm Liebhart. - 2., erw. und überarb. Aufl. - Sankt Ottilien : Eos Editions, 2021 [ersch. 2020]. - 359 S. : Ill. ; 25 cm. - 1. Aufl. 1987 u.d.T.: Altbayerisches Klosterleben. - ISBN 978-3-8306-8040-6 : EUR 29.95 [#7282]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10690>

tel“ des Schwäbischen Reichskreises beschäftigt. Eingangs weist Liebhart auf die bunte Vielfalt dieser Institute hin. Sie waren teilweise geistliche Fürstentümer, teilweise Reichsstifte und teilweise „sogenannte landständische Klöster und Konvente“ (S. 17); außerdem gehören eine Reichskartause (in Buxheim) und ein adeliges Damenstift (in Edelstetten) zu dieser Gruppe. „Reichsstift“ ist ein geläufiger Begriff der Forschung, obwohl die Reichsstifte aus kirchenrechtlicher Sicht teilweise nicht „Stifte“ waren, sondern – „aus der Sicht des Reiches“ (S. 18) – Reichsklöster und Reichsabteien. Streng genommen waren drei auch keine Reichsabteien, denn ihre Vorsteher nannten sich Pröpste. Liebhart beschäftigt sich mit den eigenen Benennungen der Klöster und kommt zu dem Ergebnis, trotz einiger Probleme sei „Reichsstift“ noch ein passender Begriff; ersetzen könne man ihn allenfalls durch die Bezeichnung „Reichsprälatenklöster“. Seine nächste Frage ist, weshalb schwäbische Klöster denn überhaupt den Ehrgeiz entwickelten, staatliche Funktionen wie die Landeshoheit, die Reichsunmittelbarkeit und die Reichsstandschaft anzustreben. Mehrere Aufsätze in diesem Band berichten von den langwierigen Bemühungen einzelner Klöster, diesen Status zu erreichen. Die Antwort auf die Frage lautet: „Die geistlichen Großgrundbesitzer konnten sich dem im Spätmittelalter einsetzenden Prozess der Ausbildung der Landesherrschaft oder Territorialhoheit nicht entziehen“ (S. 25), denn im östlichen Schwaben gab es keinen mächtiger Territorialherrn, der „den Klöstern Sicherheit und Entwicklung auch ohne eigene Landeshoheit und reichsunmittelbare Stellung gewähren konnte“ (ebd.). Diesen gab es dafür jenseits des Lechs im Kurfürstentum Bayern unter der Herrschaft des Hauses Wittelsbach. Die Region Schwaben aber ist durch die große Anzahl kleinteiliger Herrschaften nachhaltig geprägt worden.

Ihr politisches Zentrum war die Freie Reichsstadt Augsburg. Mit deren Klostergeschichte in der Säkularisationsphase beschäftigen sich zwei Beiträge im zweiten Kapitel. Der erste von ihnen behandelt *Das Geistliche Augsburg und seine Stifte, Klöster und Konvente* (S. 79 - 96). Das Reich hatte nach dem Frieden von Luneville seine linksrheinischen Gebiete an das siegreiche Frankreich abgeben müssen. Das Kurfürstentum Bayern und die Stadt Augsburg bekamen als Entschädigung die Rechte an kirchlichen Besitzungen in Augsburg und in der Region zugesprochen. Im Dezember 1802 begannen sie damit, „die Augsburger geistlichen Institute provisorisch in Besitz zu nehmen und damit faktisch aufzulösen“ (S. 79). Für die 16 Stifte, Klöster und Konvente in der Stadt ging eine lange Tradition zu Ende, als Säkularisierungskommissare ihre Kassen, Getreidespeicher, Archive und Bibliotheken zusperren und versiegeln ließen. Nicht nur in geistlichen Fragen durften die Klöster nicht länger tätig sein. Sie mußten auch den Unterricht der Jugend, die Armenpflege und die Tätigkeit als Arbeitgeber sowie als Förderer der Künste einstellen. Die bedeutendsten Schließungen betrafen die geistlichen Staaten Hochstift Augsburg (hier stand auch die bischöfliche Residenz) und Reichsabtei St. Ulrich und Afra. Deren Gebiete grenzten im Norden und im Süden direkt an die Reichsstadt an. Zum Chronisten der Säkularisation wurde der Benediktiner Placidus Braun, zuvor Archivar und Bibliothekar in St. Ulrich und Afra. Er erarbeitete die Historie mehrerer Klöster.

Diese Werke blieben seinerzeit – bis auf zwei Ausnahmen - jedoch ungedruckt. Liebhart gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung all dieser Einrichtungen und über ihre Lage im Jahr 1802; darunter sind auch sechs religiöse Frauengemeinschaften. Der Aufsatz endet mit der Einschätzung, die Säkularisation habe für Augsburg zu einem größeren Einschnitt geführt als die Reformation. Mit ihr war die Breite und Vielfalt des Klosterlebens beendet. Doch setzten zwischen 1815 und 1843 immerhin vier Orden mit ihrer Arbeit neu ein; sie sind teilweise bis heute tätig.

Neben der Herrschaftssäkularisation kam es auch zur Vermögenssäkularisation. Diese bildet den Schwerpunkt der folgenden Studie *Die Säkularisation in Augsburg 1802-1807* (S. 96 - 121) und hatte ihre Ursache weniger in der Aufklärung oder dem Ende des Alten Reiches „als vielmehr in der ungeheuren Verschuldung der damaligen deutschen Staaten“ (S. 97 - 98). Auch das Kurfürstentum Bayern und die Reichsstadt Augsburg standen kurz vor dem Bankrott. Liebhart sammelt auf den folgenden Seiten Daten aus mehreren historischen Quellen, um eine Gewinn- und Verlustrechnung zur Säkularisation anzustellen. Immateriell gewonnene Werte wie die Archive, Bibliotheken, Kunst, Naturalien und Physiksammlungen bleiben dabei natürlich unberücksichtigt. Jedenfalls waren sie erhofften sofortigen Einnahmen für den Stadt- und den Staatssäckel gering, vor allem weil die Klöster ihrerseits verschuldet waren und weil die hinzu gewonnenen Gebäude nicht verkauft wurden. Das Land verwendete sie später als Kasernen und Verwaltungsbauten oder reichte sie an die Stadt weiter, die darin Arbeitsanstalten und Schulen einrichtete. In diesen Fällen könnte man die für die Errichtung von Gebäuden eingesparte Summe rechnerisch als Gewinn ansetzen.

Liebhart führt auch wichtige Folgen der Säkularisation an. Zu den geistigen und geistlichen Folgen für die Stadt Augsburg gehört, daß die religiöse Betreuung der Katholiken sich deutlich verschlechterte. Zwei Pfarreien wurden aufgehoben und das kirchliche Schulwesen beseitigt. Die Stadt mußte das Schulwesen also neu organisieren. Im Handwerk hatten zwischen 9 % und 38 % der Meister im Baugewerbe, in der Metallverarbeitung, in Textil- und Lederverarbeitung und im Kunsthandwerk keine Arbeit mehr. In der Region fiel mit einem Schlag der gesamte Kapitalmarkt in sich zusammen, weil die Klöster dort, wo sie über Grundbesitz verfügten, nicht mehr wie zuvor Geld vorstrecken konnten. Die Ein- und Ausgaben aller Klöster Augsburgs für 1802/1803 verzeichnet Liebhart in einem umfangreichen Tabellenanhang zu diesem Aufsatz (S. 105 - 121).

Insgesamt liegt hier ein gewichtiger Band zur Geschichte der Lebenswelt der Klöster in Bayern vor. Viele Quellen wurden dafür neu erschlossen und erstmals ausgewertet. Alle Beiträge sind gut lesbar und stets sehr anschaulich gehalten.<sup>4</sup> Nicht zuletzt macht der Sammelband deutlich, daß in anderen Regionen<sup>5</sup> bei den behandelten Themen noch viel zu tun bleibt.

---

<sup>4</sup> Kleine Corrigenda: S. 22 „Die Kartause saß weder im Reichstag noch im Schwäbischen Reichsprälategremium“ (sie hatte dort weder Sitz noch Stimme). - S. 55 Anm. 137 „P. Bdea Mayr OSB“ (Beda Mayr). – S. 67 „Die Gründung dürfte zwischen 1005 und 1011.“ (es fehlt: erfolgt sein). – S. 71 Anm. 76 soll ein Aufsatz von Josef Widemann von 1928 in Band 4 des Buches „Das Bisthum Augsburg“ von

## QUELLE

Anton Steichele aus dem Jahr 1883 abgedruckt sein. – S. 91 „Obwohl der Konvent der Landeshoheit und Pflugschaft der Reichsstadt entstand, ...“ (unterstand). – S. 103 über das Säkularisationsgut: „Der Gesamtwert für Augsburg belief sich auf etwa 6 bis 900.000 Gulden.“ (600.000 bis 900.000 Gulden). - S. 263 Anm. 66 Buchtitel von Roman Kistler „Basilica, dass ist der Herrliche Kirchen des Frey=Reichs Klosters St. Ulrich und Afra ...“ („der“ ist zu streichen) – S. 280 Anm. 74 „Ladislaus von Suntheim (C11440-1513)“ (ca. 1440-1513) - S. 281 über eine Graböffnung: „Daraus erhob man die Gebeine der seligen Richildis“ (ent-hob/entnahm man) – S. 282 über den selig gesprochenen Wolfhold: „Seine Verehrung begann sich seit 1492 entfalten.“ (zu entfalten) – S. 364 gibt Liebhart den Bibliotheksbestand der Kartause Buxheim mit „angeblich 50.000 Bänden“ an. Die Skepsis ist berechtigt. William Whobrey (Yale University) forscht darüber und nennt jeweils mehr als 700 Manuskripte und Inkunabeln sowie 15.000 Drucke: <https://buxheimlibrary.org/introduction/> [2025-02-01). - S. 368 über den Hochgerichtsbezirk des Klosters Roggenburg: „... die östlich gelegenen ohne Flüßen blieb mit der Markgrafschaft Burgau umstritten.“ – S. 401/402 Trennung Scharf/frichter. - S. 422 „Nur der frühen Entscheidung ... hat es dem Kloster ermöglicht zu überleben.“ (die frühe Entscheidung) – S. 462 „Papst Johannes XXIII. (Sedenzzeit 1410-1415)“. Dieser Johannes wird heute als Gegenpapst bezeichnet, da Johannes XXIII. von 1958-1963 als Papst amtierte. - S. 492 im Zitat von Abraham a Sancta Clara: „welche die übergebenedeyte Königin deß Himmels Maria ...“ (Königin). - Das Akronym für das häufiger zitierte Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte wechselt in den Anmerkungen von JVABG zu JVAG und JBVABG.

<sup>5</sup> Allerdings erschienen, anders als für Bayern, für andere deutsche Regionen in den letzten Jahren nicht wenige, auch in **IFB** besprochene, Inventare, die den Begriff *Klosterbuch* im Titel führen, so etwa ***Klosterbuch Schleswig-Holstein und Hamburg*** : Klöster, Stifte und Konvente von den Anfängen bis zur Reformation / Oliver Auge ; Katja Hillebrand (Hg.). - Regensburg : Schnell & Steiner. - 28 cm. - ISBN 978-3-7954-2896-9 : EUR 120.00 [#6762] Bd. 1 (2019). - 791 S. : Ill. ; Kt. - Bd. 2 (2019). - 808 S. : Ill. ; Kt. - Rez.: **IFB 20-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10110> - Zuletzt ***Nordrheinisches Klosterbuch*** : Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815 / hrsg. von Manfred Groten ... Red.: Wolfgang Rosen. - Siegburg : Schmitt. - 25 cm. - (Studien zur Kölner Kirchengeschichte ; 37) [#0886]. - Teil 3. Köln. - 2022. - 757 S. : 3 Faltkarten. - ISBN 978-3-87710-462-0. - Rez.: **IFB 23-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12069> - Noch im Februar 2025 soll erscheinen: ***Badisches Klosterbuch*** : Klöster, Stifte und religiöse Gemeinschaften in Baden und Hohenzollern : von den Anfängen bis zur Säkularisation / Jürgen Dendorfer, Wolfgang Zimmermann (Hrsg.). - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2024. - Bd. 1 - 2. - 1824 S. : Ill. ; 29 cm. - 978-3-7954-3847-0 : EUR 128.00. - Auch das seit langem angekündigte ***Sächsisches Klosterbuch*** : die mittelalterlichen Klöster, Stifte und Kommenden im Gebiet des Freistaates Sachsen / hrsg. von Enno Bünz ... - Leipzig : Leipziger Universitäts-Verlag, 2025 - Bd. 1 - 3. - ISBN 978-3-86583-816-2 soll lt. Auskunft des Verlags im April endlich erscheinen. Allerdings fehlt der Titel noch sowohl auf seiner Website als auch im **VLB**. - Rezensionen beider Werke sind in **IFB** vorgesehen. [KS]

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12998>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12998>